



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Westfälische Sagen und andere Gedichte erzählenden Inhaltes**

**Steinbach, Theodor**

**Paderborn, 1910**

Kaplan Wilmes

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8960**

„O nein, der Traum war schön und lieb und hell;  
Ich war im Himmel. Gottes Heere standen  
Vor ihm in Reih und Glied. Es war Appell,  
Soldaten waren da aus allen Landen.

Und Nam' auf Name schlug zum Ohre mir,  
Aus meiner Heimat manche, viele fremden Klanges.  
Auf einmal hört' ich meinen Namen! . . . „Hier!“  
So rief ich. — Durch den ganzen Himmel drang es.

Da wurd' ich wach. Wie matt bin ich! Doch rein  
Ist's Herz . . . Und Jesus . . . meine . . . Speise . . .“  
Er starb. — „Könnt' ich an deiner Stelle sein!“  
So dachte Conta, und er weinte leise.



### Kaplan Wilmes.

**I**n Drolshagen läuten die feurglocken.  
Es brennt eine Scheune, ein Haus, drei, vier,  
Vom Winde getragen, fliegen die Döcken,  
Die flammen fressen mit wilder Gier;  
Schon stürzen die Balken mit grauem Gefrache.  
Die Spritzen rennen zum Rosenbache.

Sie rasen zurück. Und es zischen die Wogen.  
Was hilft es? Der Sturm und das Feuer lacht  
Der Menschenmühen. Die Brände flogen,  
Hier lodern sieben, dort oben acht.

Nein, zwanzig Häuser stehen im Feuer  
Und dort am Berge die alte Scheuer.

Und von der Scheuer fallen die Funken  
Ins Nachbarhaus und zur Gerberei,  
Jetzt ist den Bürgern der Mut gesunken;  
Hier dumpfes Brüten, dort Wehgeschrei.  
Beherzte Männer reißen und retten  
Manch Menschenleben aus Kammer und Betten.

Die Glocken heulen. Des Morgens um dreie  
Da kräht auf achtzig Dächern der Hahn,  
Der rote, mit seinem Unglücksgeschreie,  
Und als die Olper zur Rettung nah'n:  
Was wollt ihr? Könnt ihr aus Asche und Trümmern  
Ein neues Städtchen uns bauen und zimmern?

Die Klemens-Kirche steht noch und raget,  
Gottlob, ein Zeichen aus alter Zeit!  
Und wenn ihr auch jammert, und wenn ihr auch klaget,  
Sie steht und ragt über Bangen und Leid.  
Doch siehe, wer sitzt in der Kirche drinnen?  
Jetzt kann der Sang der Ehre beginnen!

Ein junger Priester ist es, ein bleicher.  
Sein Mütterlein liegt auf der Eichenbank.  
Sein Mantel deckt sie. Wann war sie reicher?  
Und ihre Lippen beten nur: „Dank!“  
Ihr Sohn, der Priester, hat sie gerettet  
Und weich und warm in der Kirche gebettet.

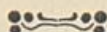
Sie weilte schon in des Traumes Lande,  
Da flog das Feuer auf Wilmes Dach.  
Im Nu stand alles im lichten Brande,  
Die Sparren stürzten mit lautem Gefrach.  
Da eilte der Sohn mit Beten und Jammer  
Auf seiner Mutter brennende Kammer.

Er riß sie heraus und trug sie durchs Feuer,  
Ihr Knie war lange schon steif von der Sicht.  
Es war seine Mutter. Sie war ihm teuer  
Wie seiner Augen strahlendes Licht.  
Zwei-, dreimal machte er feuchend Pause;  
Nun lag sie gerettet im Gotteshause.

Jetzt schlief sie. Er blickte zum Hochaltare.  
Da stieg ihm ein Etwas die Kehle empor.  
Er nahm sein Tuch. Was war es? Das klare,  
Das rote Blut. Er schwankte zum Chor.  
„Mein Jesus, hilf mir, o laß mich nicht sterben,  
Und laß mein Mütterlein nicht verderben!“

Und Jesus half ihm, doch nur für Wochen.  
Zu Antfeld, wo Hirte der Seelen er war,  
Da ist er blutend zusammengebrochen,  
Des Morgens am leuchtenden Mesfaltar.  
Als eben die Sanctus-Schellen erklangen,  
Da ist er zur ewigen Ruhe gegangen.

Das war ein Held, hochherzig und wacker.  
Und Wilmes hieß er. Schon siebenzig Jahr  
Liegt er zu Bigge im Gottesacker.  
Und lange sein Name vergessen war.  
Er starb für die Mutter. Er hat sie befreiet;  
Ihm sei der Sang des Ruhmes geweiht.



### Der Bußritt.

„**W**oll' ein reines Herz mir geben  
Und spenden deines Geistes Leben!“  
So weinte David einst zum Herrn.  
Ach, alle, die der Gnade fern,  
O möchten sie in bangen Tagen  
Aus Sündenelend, Weh und Nacht  
So gläubig auf zum Himmel flagen!  
Es würde ihnen Heil gebracht. —

Ein reicher Gutsherr in Westfalen  
Dort, wo des Südlands Höhen strahlen,  
Sah Tag für Tag bei Trunk und Spiel  
Und schwelgte ohne Maß und Ziel.  
Und in Begleitung frecher Buben  
Fuhr oft er lärmend in die Stadt;  
Dort zechten sie in dumpfen Stuben,  
Wo Sitte keine Stätte hat.